



verbreiteten Gerüchten, wonach mit Zustimmung der Reichsregierung die Errichtung einer autonomen rheinischen Republik besprochen, wird von zuständigen Stellen erklärt, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß für sie jede Diskussion über eine Veränderung des staatsrechtlichen Verhältnisses von Rheinland und Westgebiet zum Reich ausgeschlossen ist. Die Reichsregierung wird niemals einen dahingehenden Schritt tun und niemals eine Ermächtigung zur Ausübung der rheinischen Republik erteilen. Für das Verhältnis der Rheinlande zu den Ländern wie für jede Veränderung dieses Verhältnisses kann nur die deutsche Reichsregierung maßgebend sein.

### Sozialdemokratische Forderungen.

Nach dem Berliner „Vorwärts“ wünschen die Sozialdemokraten die sofortige Zusammenberufung des Reichstages. Ferner erklärt das gleiche Blatt:

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichsfraktion ist einmütig der Auffassung, daß die passiv Haltung der Reichsregierung im Konflikt mit Bayern die größte Gefahr für die Reichseinheit darstellt. In Anbetracht der unzulänglichen Zustände in Bayern müsse die Reichsregierung sogleich zu dringenden Maßnahmen schreiten. Insbesondere müsse gefordert werden, daß Leben und Eigentum der bayerischen Staatsbürger gegen die gewalttätigen Übergriffe der Hitlerbanden geschützt werden. Als besetzten Gebieten müssen in Bayern angesehen werden, die das Wesen nur noch im Besitz der Reichswehr und Polizei wären. In Bayern müssen in jeder Beziehung verfassungsmäßige Zustände geschaffen werden. Insbesondere müsse die Presse der Wehrmacht hergestellt werden. Von Wehrmacht wegen nicht verschaffen werden. Die Reichswehr müsse ein Strafverfahren gegen Saboteure, Freier und Konfessionen eingeleitet werden, die des Hochverrats gegen das Reich schuldig seien.

Der Fraktionsvorbauend beriet ferner über die Vorgänge am Rhein und in der Ruhr. Er beauftragte die Fraktionsvorsitzenden, auf das schärfste Stellung zu nehmen gegen die von der Regierung schon in den nächsten Tagen beabsichtigte Einstellung der Erwerbslosen in der Ruhr und der sonstigen Unterführungen. Trotz der finanziellen Schwierigkeiten müsse die Wehrmacht in Rheinland und im Westgebiet diese Unterführungen ebenfalls gestrichelt werden, als für irgend einen anderen Teil des Reiches. Ein gegenständliches Vorgehen treibe keine Strafe der Wehrmacht. Von Wehrmacht wegen nicht verschaffen werden. Die Sozialdemokraten verlangen von der Regierung, daß sie die ungesetzlichen Anordnungen macht, um das Reich in den Grenzen zu erhalten, die ihm nach dem verlorenen Kriege geblieben sind.

### Severing gegen die Sonderländer.

Von den Franzosen künstlich geschickt. Der preussische Innenminister Severing hat dieser Tage die Vertreter der ausländischen Presse in Berlin empfangen und ihnen gegenüber eingehend über die separatistische Bewegung im Rheinland ausgesprochen.

Der Minister erklärte mit aller Deutlichkeit, daß die mit dem Rufe „Los von Preußen“ oder gar unter der Parole der Trennung vom Reich überhaupit arbeitende separatistische Bewegung so gut wie keine Verwurzelung in der bodenständigen rheinischen Bevölkerung habe, und daß alle bisher bekannt gewordenen Tatsachen dafür sprechen, daß es sich nicht um etwas organisch aus dem Volke Herausgewachsenes handle, sondern einfach um etwas von Franzosen und Belgiern künstlich Geschicktes. Wenn die Franzosen und Belgier eine Abkündigung der Bevölkerung über das Verbleiben beim Reich zu lassen würden, bei der die Rheinländer frei und ungeschädigt über die Meinungsänderung Ausdruck geben könnten, dann würde die erdrückende Majorität der für Deutschland abgebenen Stimmen zeigen, was es mit der von dem bewaffneten Paragrafen der den Rheinländern aufstrotzenden separatistischen Bewegung für ein Verbands habe.

Die gleiche gewaltige Majorität würde sich aber auch für das Verbleiben bei Preußen aussprechen.

Die Missandlung von Rhein und Ruhr. Der Minister zeigte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, wie verhängnisvoll für Rhein und Ruhr die französische Politik ist, die eine Menge von unsagbar tief einschneidenden Maßnahmen gegenüber dem Land

recht lange bei uns leben, am liebsten für immer. Der Gedanke, sie bald verlassen zu können, ist mir gänzlich. Ich kann verstehen, daß Sie für Ihr mütterliches Töchterchen verzweifeln. Die Erziehung würde unter dem Wechsel leiden.

„Meine Friedel ist nicht mütterlos,“ antwortete er und seufzte, „nur ist meine arme Frau seit zehn Jahren in einer Anstalt.“

„Oh,“ meinte Gertrud bedauernd und fragte ablenkend: „Habe ich auch den Schulunterricht Ihrer Tochter zu leisten, Herr Berndt? Ich habe kein Lehrentzimmern gemacht.“

„Das tut nichts. Die Kleine ist mit der Schule durch. Sie ist fünfzehn Jahre alt, sehr zart und soll mit nicht gewohnt und überanstrengt werden,“ sagte wieder Frau Müller. „Unser Hausarzt wünscht, daß Sie nur spielen weitergeleitet wird.“

„Und wie geschieht dies, gnädige Frau?“

„Ich lese mit ihr, plaudere mit ihr ein wenig Englisch und Französisch, belehre sie auf Reisen. Das Kind ist sehr dankbar und aufnahmefähig. Ein lüches Geschöpfchen.“ Sie sah den Vater an, der sich die Augen wuschte und ihr gerührt zunicke. „Sie haben Friedel gleich lernen lassen.“

„Herr Berndt erwiderte sich und drückte auf einen Knopf. „Nun Sie Fräulein Friedel,“ bejahte er einem einleitenden Seitenblicken.

Gleich darauf kam ein auffallend zartes Geschöpfchen, an dem eigentlich alles zu normal und zu klein war, außer großen, braunen, merkwürdig reif und ernst blickenden Augen. Die englische Gestalt war in ein kaltes Kinderkleidchen aus matthauer Seide gehüllt. Eine gleichmäßige Mienscheffe sah in dem prächtigen, blonden Haar, das aufgeschlupft auf den Rücken herabhing. Anfangs blieb das Mädchen wie eingekerkert stehen.

Fortsetzung folgt.

ihren Widerstand der Bevölkerung ergriffen hatte, und nachdem dieser passiv Widerstand aufgehört hatte, trotzdem dem schwer gequälten Lande keine Erleichterung gibt und die Bevölkerung und Presse weiter drängt, die fortwährende wirtschaftliche Sabotage des wertvollsten industriellen Produktionslandes Deutschlands muß den Ausbruch der Hungernot in Deutschland beschleunigen, wird aber sicherlich weit über Deutschland hinaus der Weltwirtschaft schwere Schäden schlagen.

Die Franzosen und Belgier verlangen Reparationszahlungen. Die übergroße Mehrzahl des deutschen Volkes will diese Reparationen auch leisten. Dazu gehört aber als erste Voraussetzung, daß man Deutschland seine wichtigsten Produktionsstätten und ihre wertvolle Bevölkerung der freien ungehinderten Arbeit wieder zurückgibt.

### Deutsches Reich.

— Berlin, den 15. November 1923.

Wohin sich Zusammentritt des Reichstages. Wie aus Berlin gemeldet wird, liegt es nicht in der Absicht der Reichsregierung, in nächster Zeit den Reichstag einzuberufen, da bei der völlig ungesicherten Lage der Zeitpunkt für eine öffentliche Aussprache in einer Beratung des Reichstages nicht geeignet zu sein scheint.

Verbot des „Deutschen Tageblattes“. Der Jubel über den vollständigen Einbruch, General v. Seeckt, hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 bis auf weiteres Verfassung und Betrieb des „Deutschen Tageblattes“, das in seiner Nummer vom Dienstag den 13. November d. Js. die Reichswehr zur politischen Stellungnahme und zum Ungehorsam aufgefordert hat, verboten. Das Verbot gilt auch für jede Zeitung, die als Ersatz für die verbotene neu herausgegeben oder ihren Redigieren zugesandt wird.

Reichsunterstützung für Bayern. Vom Reich wurden 33415 Millionen Mark dem bayerischen Landwirtschaftsministerium zur Verfügung von Brot und Milch für die minderbemittelte Bevölkerung und kinderreiche Familien zur Verfügung gestellt. Zwei Kurrierer der bayerischen Gesamtpost brauchen diese Gelder in wertvoller Geldtransporte beständig. Die Verteilung an die Städte und Gemeinden wird sofort erfolgen.

Einladung Deutschlands durch die Reparationskommission. Die Reparationskommission hat einstimmig beschlossen, soweit es möglich ist, die deutschen Delegierten über die Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches wegen des Antrages der deutschen Regierung vom 24. Oktober 1923 zu hören. Das Datum wurde noch nicht festgelegt. Die Reparationskommission wird jedoch der deutschen Kriegsloanskommission den Vorschlag machen, die deutschen Delegierten innerhalb zehn Tagen nach Paris zu berufen. Die Reparationskommission hat ferner einstimmig beschlossen, nach Antrage der deutschen Delegierten in eine Prüfung darüber einzutreten, ob es nötig sei, einen Sachverständigenausschuss zu ernennen, um eine Untersuchung über die finanzielle Lage des deutschen Reiches zu veranlassen.

Einspruch gegen die preussische Grundvermögenssteuer. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ erfährt, hat der Reichsernährungsminister Graf Ranitz in einem Schreiben an den Reichsfinanzminister Einspruch gegen die von Preußen erhobene Grundvermögenssteuer erhoben. Der Einspruch stützt sich auf die Gefahr für die Volksernährung, die sich aus einer zu starken Belastung des Bodens ergeben muß.

Geldsätze für Verbrauchsteuern. Eine von der Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassene Verordnung über die Verbrauchsteuern bringt eine Erhöhung der Steuern für Zucker, Salz und Händwaren sowie die Festsetzung der Spielartensteuer in Gold. Die Verordnung soll am 16. d. M. in Kraft treten. Nach dieser Verordnung wird die Zuckersteuer 35 Proz. des Herstellungspreises für Verbrauchszucker ab Maßgebung betragen und vom Reichsminister der Finanzen in Gold festzusetzen sein. Die Salzsteuer wird nach Inkrafttreten der Verordnung 45 Proz. des Geschäftshandelspreises für gewöhnliches Speisesalz betragen und ebenfalls in Gold zahlbar sein. Die Händwarensteuer wird künftig 60 Proz. des Steuerwertes betragen. Die Spielartensteuer ist in der Verordnung auf 30 Goldpfennige für das Spiel festgesetzt worden und entspricht somit dem Vorkriegssteuerfuß.

Berlin. Der Reichsenrat des Reichstages ist nunmehr endgültig für Freitag 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammenberufen, um über eine eventuelle Einberufung des Reichstages zu beschließen.

Stettin. Der Kommission im Bereich des 2. Wehrkreises, des Reichswehrkommandeurs Garbis, hat sein Amt als Zivilkommissar niedergelegt, angeblich wegen des Verbotes sozialdemokratischer Mütter.

München. Die Ausweisung künftiger Ausländer und namentlich öffentlicher Elemente wird nach einer Mitteilung aus dem Generalkonsulat in Wien abgelehnt.

München. Als weiteres Todesopfer am Obensplatz ist der Postknecht und frühere Leutnant Casella gestorben. Damit sind die Todesopfer auf 20 gestiegen.

### Auslands-Rundschau.

England und Völkerei.

Das offizielle englische Bureau Reuters erfährt, daß in britischen nachgehenden Kreisen nicht das mindeste von dem gemeldeten neuen Vorschlag Völkerei wegen Einlegung eines Ausnahmefalles zur Behandlung der Wiederherstellung der Frage gehört worden ist. In der Zwischenzeit sei kein Sachverhalt in der Frage der Völkerei an die Vereinigten Staaten zu berichten. Der britische Standpunkt sei vollkommen deutlich. Die amerikanische Regierung erklärte, daß sie sich beteiligen würde, wenn sie eine einstimmige Erklärung der Welt würde. Washington habe auch dem französischen Völkerei verhandelt, aber diese Erörterungen seien seitweilig festgelegt zu sein und daher bestehe kein Anlaß zu Mitteilungen zwischen London und Washington über irgend welche derartige Entwicklung wie den erkrankten französischen Sachverhalt, von dem in London überhaupt nichts bekannt sei.

Macdonald gegen Baldwin.

Der bekannte englische Abgeordnete und Arbeiterführer Ramsay Macdonald erklärte in einer Rede, die

zweipararter werde im Unterhause die erste weitegenent handeln, um Baldwin's Berichtigung, daß Schulz eine Maßnahme, die die Arbeitslosigkeit auslösen würden, zu bestreiten und Baldwin zu erklären, daß er ihm ein solche Vorlesung mache, nicht nur das Verprechen bezüglich der Frage breche, sondern auch das Verprechen, das der Wehrmacht nämlich nur auf die Verfassung des Jahres in Europa hingearbeitet werden würde. Die Arbeiterpartei sei bereit; sie sei niemals so fampfnäßig gewesen wie jetzt, denn sie habe genug von der inneren und auswärtigen Politik der Regierung.

### Volkleben und Wirtschaft.

Exportmöglichkeiten aus Letztand. Nachrichten aus New York zufolge ist für die nächste Zeit mit dem Fallen der Zinssätzen zu rechnen. Die natürliche Folge würde die Festlegung gemeinsamer Zinssätze für beide Staaten sein. Die deutsche Zinssituation, welche bis jetzt in Letztand einen guten Absatzmarkt gefunden hat, wird durch diese Maßnahmen wiederum nicht unbedingt bleiben, da sie mit der Konkurrenz der Krähmaler Manufaktur in Warsa zu rechnen haben wird. Die Krähmaler Manufaktur ist eine der größten Spinnereien der Welt und dadurch, daß sie vom Kriege so gut wie unberührt geblieben ist, auch heute noch eines der leistungsfähigsten Betriebe. Es ist klar, daß diese Manufaktur durch ihre günstige Lage zum wichtigsten Absatzgebiet die Einfuhr deutscher Textilwaren, wenn nicht unmöglich machen, so doch erschweren wird.

### Wirtschaftszahlen und Preise.

Lebenshaltungszindex:	95,5 Milliardenfach
Großhandelsindex:	129,2 Milliardenfach
Wahrscheinlicher:	75 Milliarden
Schiffahrt für Angelegen:	200 Milliarden
Eisenbahn:	60 Milliarden
Reisebüro:	10 Milliarden
Reisebüro:	5 Milliarden
Reisebüro:	1200 nicht notiert
Goldbarren:	1900 Millionen
Reisebüro:	90 Prozent
Goldbarren:	640 Dollar pro Kilo
Silberbarren:	150 millionenfach
Reisebüro:	11-17, 11, 1
Goldbarren:	300 000
Reisebüro:	300 Millionen

### Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 14. November.

Reisebüro. Die Reichsbank letzte heute die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel um rund 50 Prozent in die Höhe, so daß der Dollar rund 1200 Millionen notierte. Die Nachfrage nach Devisen wie nach Goldbarren war wiederum sehr stark, es wurde jedoch kaum repariert.

Effektenmarkt. Unter dem Einfluß der heraufgezogenen Devisenkurse zogen auch hier die Kurse entsprechend an. Die Haltung war daher fest.

Produktmarkt. Das Geschäft war nicht groß, namentlich da die Preise wieder etwas angezogen.

### Warenmarkt.

Wollwaren. (Wollwaren). Preise in Goldmark. Getreide und Getreide (100 Kilo, feinst per 100 Kilo ab Station: Weizen März 2011-210, Roggen März 189-193, Sommergerste 189-193, Safer März 177 bis 180, Weizenmehl 32-34,75, Roggenmehl 30-32.

### Der Kurs der Rentenmark.

Berlin, 15. Nov. Eines der schmerzhaftesten Probleme bei der heutigen Einführung der Rentenmark in den Verkehr ist die Festlegung eines Kurzes, das heißt die Bestimmung ihres Verhältnisses zur Papiermark und zu den ausländischen Werten. Da die Papiermark voraussichtlich noch einige Zeit starken Schwankungen ausgesetzt sein wird, kann es sich zu nächst nur darum handeln, die Rentenmark in ein festes Verhältnis zu den Wechselkursen zu setzen. Wie der „D. Handelsdienst“ meldet, will man an dem Verhältnis zur Vorkriegswährung zum Dollar festhalten, so daß 420 Rentenmark einem Dollar gleichgesetzt werden. Um die Rentenmark in einem Verhältnis zu stabilisieren, wird es nach Meinung des „D. H.“ dringend nötig sein, die amtliche Notierung des Dollarkurses in Berlin heute oder morgen nochmals bedeutend zu erhöhen. Dies dürfte sich in der Progression der letzten Zeit vollziehen, so daß man heute schon mit einer Verdoppelung des Dollarkurses oder mit einem Goldmarkkurs von 600 Milliarden Papiermark rechnen kann. Die Rentenmark selbst würde erst zu einem späteren Zeitpunkt an der Börse notiert werden.

### Schlussdienst.

Wertekündige Postwertzeichen ab 1. Dezember.

Berlin, 14. November. Wie bekannt, wird die Reichspostverwaltung vom 1. Dezember ab wertekündige Marken einführen, und zwar wird man die früheren Werte: 3, 5 und 10 Pfennig als Grundlage nehmen. Dadurch werden die Schwierigkeiten, die jetzt in der Herstellung und rechtzeitigen Beschaffung der Marken liegen, behoben werden. Auf Veranlassung des Sparcommissars ist außerdem die weitere Herstellung und Verwendung von Dienstmarken eingestellt worden.

### Reisebüro-Postgebühren.

Im Fernsprech- und Telegrammverkehr. Nachdem vor wenigen Tagen schon bekannt geworden ist, daß mit rückwirkender Kraft vom 1. November ab ein wertekündiges Verfahren zur Eingabe der Fernsprechgebühren eingeführt worden ist, sollen außerdem vom 15. November ab die Fernsprech- und Telegrammgebühren selbst wertekündig gemacht werden. Von diesem Tage ab werden die Gebühren durch Verziehung der Grundbeträge mit dem am Tage der Verziehung geltenden Umrechnungssatz für die Steuergramm in Erdverleber beträgt 5 Pf., ein Telegramm in Erdverleber beträgt 5 Pf., ein Fernsprechtelegramm 10 Pf. Als Mindestgebühr für ein Telegramm werden 8 Worte in Anrechnung gebracht.

Für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle oder öffentlichen Fernsprechstelle aus beträgt der Grundbetrag 10 Pf. Die Pflichtgespräche sind wie folgt festgesetzt: In einem Ort von nicht mehr als 50 Teilnehmern 20 Pflichtgespräche, bei 50-1000 Teilnehmern 30 Pflichtgespräche, bei 1-10000 Teilnehmern 40 Pflichtgespräche, bei mehr als 10000 Teilnehmern 50 Pflichtgespräche.

Ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer kostet bei einer Entfernung bis 5 Km. 10 Pf., von 5-15 Km. 20 Pf., von 15-25 Km. 30 Pf., von 25-50 Km. 60 Pf., von 50-100 Km. 90 Pf., darüber hinaus für jedes angefangene Hundert Km. 30 Pf. mehr. Dringende Ferngespräche kosten das Dreifache, Bläsegespräche das Hundertfache der Fernspreckgebühren für ein gewöhnliches Ferngespräch.

**Erbhardt für Rahr.**  
München, 14. November. Erbhardt verlanzt, haben sich Kapitän Erbhardt und Hauptmann Helm-Nürnberg dem Generalstaatskommissar zur Verfügung gestellt. Sie fordern, daß alsbald eine Amnestie erlassen, und den verbotenen nationalen Verbänden unter neuer zuverlässiger Führung die Möglichkeit weiteren nationalen Arbeitens gegeben werde.

**Epp waart Doffow?**  
München, 14. November. Im „Miedbacher Anzeiger“ wird heute die Forderung gestellt, daß die Führung der bayerischen Weiswänger dem General von Epp, die Leitung der vaterländischen Kampfbünde dem Kapitän Erbhardt übertragen werde. Das Blatt nimmt an, daß auf diese Weise die Erbitterung zwischen Volk und Heer überbrückt werde.

**Straußfuss für Krupp und seine Direktoren.**  
Gelsenkirchen, 14. November. Nachdem das Betriebsratsmitglied Böhrer, dessen Haftzeit im Dezember abgelaufen wäre, in diesen Tagen bereits endgültig aus dem Gefängnis entlassen wurde, ist nun auch dessen Stellvertreter aus der Haft beurlaubt worden. Herr Krupp von Bohlen und Halbach und die Direktoren Karwig, Bruhn und Oesterle Straußfuss bewilligt worden. Die Herren werden ihre Posten innerhalb der Krupp'schen Fabrik wieder einnehmen.

**Lloyd George wird in Budapest sprechen.**  
Budapest, 14. November. Graf Albert Apponyi hatte in Chicago eine Begegnung mit Lloyd George. Die beiden Staatsmänner hielten während des Banketts ein Gespräch, während dessen Apponyi den englischen Staatsmann einlud, während seiner Vortrags-tournee durch Mittel- und Osteuropa auch nach Budapest zu kommen und hier einen Vortrag zu halten. Lloyd George sagte mit größter Bereitwilligkeit zu.

**Poincaré droht der französischen Kammer.**  
Paris, 14. November. Poincaré erzog von der Kammer die Verlegung aller außenpolitischen Besprechungen, indem er mit seinem Ministerrat drohte. Er erklärte, nach seiner Ansicht müßte die Kammer vor allem ihre regelmäßigen parlamentarischen Arbeiten durchführen. Er könne heute nicht antworten, weil er über zwei wichtige Fragen: die Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland und die Militärkontrolle, zu großer Heftigkeit verstimmt sei. Wenn die Kammer heute über diese Interpellationen verhandle, so müßte sie es mit einer anderen Regierung tun. Im übrigen verlangte er von der Kammer, daß alle Erklärungen für die Erörterung des außenpolitischen Budgets, des Budgets für den Wiederaufbau und des Budgets für die Wehrkosten, erhalten bleiben. Die Kammer beschloß gemäß dem Vortrage Poincaré's.

**Aufkündigung des englischen Parlaments.**  
London, 14. November. Baldwin hat die Aufkündigung des Parlaments für Freitag angekündigt. Die Wahlen finden wahrscheinlich am 8. Dezember statt. Ebenso wie die beiden bisher getrennten konservativen Gruppen (Unionist und Lord Birtwhenden), haben sich nunmehr auch die beiden liberalen Gruppen (Liberalist und Lloyd George) im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen geeinigt.

**Streikpostenstreiken verboten!**  
Berlin, 15. November. Das Wehrkreiskommando teilt mit: In der Wehrverfassung ist die Ansicht verbreitet, daß das Streikpostenstreiken keine strafbare Handlung sei. Es hat aber den Zweck, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten; wer Streikposten streikt, setzt sich also der Gefahr aus, sofort verhaftet und streng bestraft zu werden.

**Kolales und Provinzialies.**  
Wer östlich, und alle westlichen Reichsteile zum Abend gekommen zu lassen. Nachfolgend werden genaue Angaben...

— Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 2 Billion 620 Milliarden Mark.  
— Von der Bahn. Die Einfahrt Wittenberg an 9.51 Uhr abends in Richtung Dessau-Cöthen und Wittenberg an 7.47 Uhr morgens aus Richtung Cöthen-Dessau sowie die Züge aus Richtung Rochfurt-Fallenberg Wittenberg an 9.42 Uhr abends und Wittenberg ab 7.49 morgens in Richtung Fallenberg-Rochfurt fallen von heute Montag, den 12. November aus. In der Richtung Wittenberg-Berlin fallen aus die Züge hier ab 3.21 Uhr morgens (Berlin an 6.03 Uhr), 9.45 Uhr vormittags (Berlin an 11.17 Uhr), 10 Uhr abends (Berlin an 11.40 Uhr). Berlin nach Wittenberg 3.10 Uhr nachmittags (Wittenberg an 5.1 Uhr), 1.48 Uhr nachts von Jüterbog (Wittenberg an 2.32 Uhr nachts). Wittenberg ab 5.3 nachmittags (Witzig an 6.30 Uhr), Leipzig ab 8.35 Uhr morgens (Wittenberg an 9.44 Uhr), Leipzig ab 8.40 abends (Wittenberg an 9.58 Uhr abends). Wittenberg ab 2.37 Uhr früh (an Halle 4.16 Uhr früh), Halle ab 1.26 Uhr früh (Wittenberg an 3.12 Uhr früh). Preetz ab 8.15 Uhr nachmittags (an Torgau 9.5 Uhr), Torgau ab 1.25 Uhr nachmittags und 6.56 Uhr abends fahren nur noch an Sonn- und Festtagen, Wittenberg ab 2.18 Uhr nachmittags (Eilenburg an 4.43 Uhr), Eilenburg ab 1.30 Uhr (Wittenberg an 4.12 Uhr).

**Preetz, 16. Nov.** Wir machen an dieser Stelle auf den am Sonntag in der „Stadt Berlin“ in zwei Vorführungen gelangenden herrlichen Rheinfilm noch ganz besonders aufmerksam. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt hierzu: Wenn

jemand in mündlichem Vortrag viel Schönes und Wissenswertes über unsern Rhein aussprechen würde, er wäre einer köstlichen Aufmerksamkeitsgabe sicher, aber eine so jubelnde und von Anfang bis zu Ende mitempfindende Teilnahme, wie sie dieser Tage der neueste Kulturfilm der Ufa erlebte, würde er wohl kaum finden. Es wirt auch nicht fremd oder garnicht hingehöörig, wenn mitten in der Ausmahlung rheinischer Landschaft und Sitten handelnd, die Persönlichkeit eines unserer Großen tritt, wenn z. B. u. a. auch Goethes Düsseldorf Aufenthalt eine kurze, aberaus tragliche Skizzierung erfährt, oder des meaulandigen Kesselfreies Rheinfahrt bei Worms herrliche Bilder stellt. Gerade das trägt dazu bei in dem Melodram alle die Gefühle zum Mitsingen zu bringen, die dem deutschen Rhein gehören müssen. Starker Beifall, oft auch bei offener Szene, durfte dafür.

**Jessen.** Auf heutiger Eisenbahnstation sind folgende Züge seit 12. November in Wegfall gekommen: Richtung Fallenberg 9.36 vorm. — Richtung Wittenberg 8.45 abends.

**Preetz.** Die Postlage der Kirche ist so groß, daß sie nicht imstande ist, den am Freitag und Samstag nötigen Abendmahlzeiten zu besorgen. Sollte nicht dieser oder jener bereit sein, eine Flasche Wein zu diesem Zweck der Kirche zu opfern. Auch selbstgeleitete ist willkommen!

**Möglitz, 12. Nov.** Die Nachricht von einer furchtbaren Mordtat, der der hiesige 49 Jahre alte Häusler und Maurer Wilhelm Lorenz und seine 21 Jahre alte Tochter Maria zum Opfer gefallen sind, legte am Sonnabend unsern Ort und darüber hinaus den ganzen Kreis Liebenwerda in Erschrecken. Seit einigen Tagen waren die Leichen von den Nachbarn vermisst worden. Auf Fragen erfuhrten sie von dem Sohne des Verstorbenen, daß dieser mit seiner Tochter am späten Montagabend nach Dresden gefahren sei, wo er seinen Sohn bei der Reichswehr besuchen müsse. Verschiedene Verdachtsmomente bestärkten im Laufe des Freitag bei den Nachbarn das Misstrauen gegen den Sohn, der trotz seiner Jugend schon erheblich vorbelastet ist, so sehr, daß sie in den Abendstunden den Landjäger Zeiler aus Neu-Burzdorf herbeiefuhren. Freitag abend gegen 11 Uhr, drangen der Landjäger und mehrere Nachbarn in das Haus ein und nahmen den verdächtig gewordenen Sohn zur, der etwa 20 Jahre alt ist, fest. Noch in der Nacht wurde er in das Amtsgerichtsgefängnis zu Liebenwerda eingeliefert. Die Nachforschungen nach den Verfassungen führten bald zu grauenvollen Enthüllungen. In der Jauchgerube fand man die Leiche der ermordeten Maria Lorenz; im Garten, vergraben und mit Kartoffelkraut überdeckt, fand sich die Leiche des gleichfalls ermordeten Wilhelm Lorenz. Beide waren, darauf liegen die Verletzungen schienen, erschlagen worden. Wilhelm L. war außerdem noch mit einem Beberkernen itranquilliert worden.

**Weißfels, 12. Nov.** (Ueberfall in Eisenbahngasse.) Vor kurzen fuhr die Frau des Eisenbahnarbeiters D. von hier nach Halle. Zwischen Merzig und Sallie kamen zwei Kerle ins Weite, überfielen die Frau und beraubten sie um Schmutz und andere Gegenstände im Werte von weit über einer Wille. Noch während der Raub verließen die Räuber wieder den Zug.

**Sonnwälder.** Vor einigen Tagen sind aus der hiesigen Mollerei ungefähr 50 Pfund Butter gestohlen worden. Die Einbrecher gingen dabei in raffinierte Weise zu Werke, indem sie durch das gewallam gefesselte kleine Fenster, das in den Keller führt, ein Kind einstecken ließen, das die Buttervorräte zum Fenster hinausgerückt hat. Bei den jetzigen hohen Butterpreisen ist der Schaden, den die Genossenschaft dadurch erleidet, ein empfindlicher. In den Nachbarorten Sonnwälder und Feinewald wurden in derselben Nacht ebenfalls mehrere Einbrüche verübt wobei den Tätern ein wertvoller Diebstahlsinventar sowie größere Mengen Lebensmittel in die Hände fielen.

**Hildesheim, 10. November.** Schädigung durch den Mittelkanal. Die kleine Landgemeinde Bolzum im Kreise Hildesheim hat durch den Bau des Mittelkanals ein Sechstel ihrer ganzen Gemarkung eingebüßt. Das Gebiet von Bolzum wird durchschnitten vom Hauptkanal und vom Stichkanal nach Hildesheim. Daraus erklärt sich der starke Landverlust, der um empfindlicher ist als er soll nur kleine Besitzer trifft. Die preussische Landesversammlung hat beschlossen, daß den Grundbesitzern, insbesondere Kleinbesitzern, die in Folge des Kanalbaues Land austreten müßte, nach Möglichkeit Ersatz an Land gewährt, und daß nötigenfalls Domänenland zur Verfügung gestellt werden soll. Der Schaden ist noch dadurch vergrößert worden, daß in Bolzum auf bestem Weizen- und Ackerland starke Aufschüttungen vorgenommen worden sind. Es erregt große Enttäuschung, daß man auf solche Weise fruchtbares Land entwertet, wie man den kleinen Landwirten in Bolzum Ersatzland verschaffen will, steht noch nicht fest. In der Gemeinde Bolzum herrscht große Erbitterung.

**Neufurth, 13. Nov.** (Durch Verbrecher angefohnen.) Am Montag früh gegen 6 Uhr wurde der hiesige Landjäger Regel nach Bentendorf gerufen, um dort Einbrecher festzunehmen, die in der Zunderfabrik Zuder gestohlen hatten. Auf dem Wege nach Bentendorf, in der Nähe von Rodendorf begegnete er zwei Männern die ihm vorzüglich vorliefen und die er aufgriff. Da sie die Hände in der Tasche hatten, tief er ihnen zu: „Hände hoch!“ In diesem Augenblick fragte auch schon ein Säugling und der Beamte wurde durch Rauchschmuck schwer verlegt. Die Verbrecher entkamen, während sich der Verletzte noch ein Stück Weges fortzuschleppen versuchte, bis er zusammenbrach. Später wurde er von Postkanten aufgefunden. Die sofortige Ueberführung nach Halle in den Bergmannstrost wurde veranlaßt. Soweit die erste Untersuchung ergab, sollen mehrere Organe nicht verletzt worden sein. Dem Beobachterswerten, der als pflichtgetreuer, tüchtiger Beamter gilt, bringt man die größte Teilnahme entgegen. Durch seine Intelligenz hat er in letzter Zeit viele Einbrüche aufgeklärt.

Schutz gegen Schäden durch **FEUER** bietet fachmännisch: Generalvertreter **Kurt Reinhardt, Torgau** Allianz-Versicherungskonzern, Kontor Bahnhofstr. 7.

**Das sächsische ...** In Dresden trat unter Vorsitz des ... des Hofes ein vorläufiger Ausschuss für das sächsische Volkssopha zusammen. Es wurden die Grundzüge für die Organisation festgelegt, die sich auf die Selbstverwaltung der beteiligten Berufsgruppen aufbauen wird. Die Beratungen sind bereits fortgesetzt, daß schon in wenigen Tagen die Annahme der Arbeit im ganzen Lande eingeleitet sein wird.

**Vor dreißig Jahren, am 14. November 1893,** starb im Alter von 70 Jahren in Frankfurt a. M. der zu seiner Zeit in der alten und neuen Welt gefeierte Tenor Theodor Bachler. Er lebte in der Weichstraße der deutschen Opernbühne als der klassische Titelfeld von Adams komischer Oper „Der Postillon von Lonjeumeau“. Bachlers Grab befindet sich auf dem alten Teil des Frankfurter Friedhofs, in der Nähe der Kapelle und des 1848 er Denkmal.

**Schweinefleischverträge in Waden.** Die Sächsische Landwirtschaftskammer beabsichtigt, zur Umänderung der Land- und Fleischmarkt, ähnlich wie dies in den Kriegsjahren geschehen ist, Schweinefleischverträge abzuschließen. Da ein Mangel an Kraftfuttermitteln besteht, soll in Waden, die sich bereit erklären, einen Vertrag abzuschließen, Kraftfutter-Gewinne gegeben werden, das bei der Lieferung von Fleischschweinen nach einem festgesetzten Verhältnis in Umeziehung kommt. Der große Vorteil eines derartigen Vertrages liegt für Fleischverbraucher darin, daß sie für Kraftfutter im entprechenden Wertverhältnis zu einem späteren Zeitpunkt ohne Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung Fleischschweine erhalten. Die für das Kraftfutter benötigten Wertstoffe sind daher wertbeständig angelegt.

**Der Reichswehrendenker in Sitzsburg.** Die Preussenen haben bekanntlich auch in diesem Jahre, wie seit einigen Jahren schon, zum Allerheiligentage Wehrendenker in Sitzsburg-Kirchgraben einrichten lassen, wenn sie nachweisen konnten, daß dort einer ihrer verstorbenen Angehörigen bestattet sei. Trotz der hohen Abgabehöhe, die die Franzosen erhoben, war die Anreize sehr stark. Die Sitzsburg, „Schulbau“, die zu diesen Zeiten „Würgerzeitung“ hieß, bemerkt jetzt zu dieser Tatsache: „Für unsere Behörden, denen das Grenzproblem schon so viel Kopfzerbrechen machte, ist dieser Zugzwang wieder einmal ein Beweis mehr, was Sitzsburg bei einer Deckung der Grenze zu erwarten hätte. Engbrüstigkeit ist Stillstand, Wachrigkeit ist Progressum und Gehehen unseres Wirtschaftslebens.“

**Witzige aus der Luft.** Nach einer Meldung aus Marjau führte dort ein Heeresflugzeug infolge einer Motorbeschädigung aus der Höhe von 1500 Metern auf die Drangerei des Adjunkten-Parkes in Marjau. Der Pilot, Leutnant Szegzanski wurde getötet. Gleichzeitig ereignete sich ein zweiter ähnlicher Unfall in Thurn, wo die Gondel eines Militärluftballons durch Luftwirbel losgelöst und aus einer Höhe von 600 Metern herabgestürzt wurde. Drei Fliegeroffiziere erlitten den Tod.

**Verhängung der amerikanischen Geheimgesellschaften.** Amerika wendet sich allmählich gegen den großen Umfang der Geheimgesellschaften. Es hat sich jetzt in zahlreichen Städten Amerikas ein nationaler Verband gegründet, der das Ziel verfolgt, den Auswärtigen, sowie andere geheime Gesellschaften auf das amerikanische Volk aufmerksam zu machen. Professoren, Wissenschaftler und Politiker sind Träger der Bewegung. Diese Organe planen einen nationalen Feldzug, der unverzüglich ins Werk gesetzt werden soll.

**Die Erziehung zur Gesehigkeit.** — Aufwachungen, die bei vielen nicht ohne Widerspruch bleiben dürften, dürfte vor kurzem ein englischer Arzt in einem Vortrag, den er am „Hygienischen Institut“ in London über „Die Arbeit und die Rüt der Frau“ hatte. Während ihrer „Erflehtenperiode“, so führt er aus, essen die Frauen zwar nicht unviel, aber sobald diese Zeit vorbei ist, wenn sie erst 50 oder 60 Jahre alt sind, geben sie sich in der Regel von ganzem Herzen den Genüssen der Tafel hin. Eben weil ihre Gesehigkeit, die von vorhergehenden Periode sie vom übermäßigen Essen abhält, ihnen fehlt, aber ihre Gatten, und was noch viel schlimmer ist, ihre Kinder zu überfüttern. Sie verneinen, daß der Magen eines Kindes kein Raß ohne Boden ist, sondern vielmehr ein außerordentlich empfindliches Organ. Von Natur aus sind die Kinder gar nicht gefräßig. Die Ursache, daß sie es werden, liegt darin, daß sie nicht in der richtigen Weise ernährt werden. Doch unsere Jungens sehr mauken, kommt nur daher, daß der ganze Organismus nach den Stimmungen junger, die ihm nicht in genügender Weise zugeführt werden. Der Vortragende erklärte schließlich, wenn man einen Kind Gesehmad an Eßgütern beibringe, so sei dies das Beste, als wenn man einen Erwachsenen zum Truntenbod erzähle. Der Alkoholgenuß sei eine Sünde, aber der übermäßige Verbrauch an Zucker sei eine Tollmilde, eben deshalb, weil diese Gesehigkeit bei der Unwissenheit gar keinen Widerspruch finde.

**Kirchen-Ankündigen.**  
25. Sonntag nach Trinitatis (18. November 1923).  
Preetz. Vorm. 9 Uhr: Der S. Seminarabend.  
Richtsch. für den G. Sozialen Fortschritt für Deutschland in Berlin.  
Abends. 9 Uhr: Segelgesellschaft.  
Ehlen. 9 Uhr: „Redig.“  
Schmied. 1/210 „Redig.“  
Dienstag, den 20. Nov. fällt der G. Männervereinsabend aus.  
Mittwoch, den 21. Nov. Bus- und Wettag.  
Donnerstag, den 22. Nov. abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im hinteren Schulgebäude.

**Weiter-Prognost.**  
Sonntag den 17. Nov.: Gelinder werdend, zunehmend bewölkt, zeitweise Niederschläge, windig.  
Sonntag, den 18. Nov.: Wolkig, zeitweise heiter, windig, kälter, Regen, dann Schnee und taub.  
Montag, den 19. Nov.: Ziemlich heiteres, vorwiegend trodenes Wetter mit Frost.  
Dienstag, den 20. Nov.: Trübung, milde, Niederschläge.

**Vermischtes.**

**Wichtig für Fernsprechtelnehmer!** Geänderte Zahlung der Fernsprechtsgebühren und gestundeten Telegraphengebühren. Die Reichspostverwaltung hat die Fernsprechtsgebühren bisher nachträglich erhoben. Bei der sprunghaftigen Geldentwertung sind dadurch trotz häufiger Verringerung der Schlüsselzahl und trotz Befreiung der Einziehung erhebliche Verluste entstanden. Das Einziehungsverfahren wird daher für die vom 1. November an entstehenden Fernsprechtsgebühren folgendermaßen geändert: 1. Die Gebühren werden auf den Belegen (Gebührenscheiteln) in Grundbeträgen aufgeführt. 2. Umgerechnet in Papiermark wird nach der Schlüsselzahl, die am Tage der Zahlung gilt. 3. Abschlagszahlungen bis zur Höhe der im laufenden Monat fällig werden Gebühren sind zulässig. Sie werden dem Teilnehmer wertbefähigt gutgeschrieben. Sobald die aufgelaufenen Gebühren einen Grundbetrag von 10 M. erreicht haben, erhält der Teilnehmer eine Zahlungsaufforderung. In diesem Falle muß die Schuld logisch beglichen werden. 4. Der Betrag nicht binnen einer Woche nach Ablegung der Aufforderung eingegangen, so wird der Anschluß ohne weitere Mahnung gesperrt. Die Sperrkosten 5 M. (Grundbetrag). 5. Der Teilnehmer kann den Betrag wieder durch Barzahlung am Schalter einer Postanstalt am Orte seiner Vermittlungsstelle oder einer sonst dafür zugelassenen Postanstalt, ferner — bei Teilnehmern im

Landzustellbezirk — durch Uebergabe des Betrags an den Landzusteller zur Ablieferung bei seiner Postanstalt oder durch Ueberweisung auf das Postsparkonto der Vermittlungsstelle. Als Tag der Zahlung gilt im letzteren Falle der Tag der Laßschrift. Das Verfahren, wonach die Fernsprechtsgebühren ohne jedwelmäßige Veranlassung des Teilnehmers von seinem Postsparkonto abgebucht werden, wird aufgehoben. 5. Bei Postüberweisung muß der Teilnehmer auf dem Abschnit unbedingt Amt und Nummer seines Anschlusses angeben. Unterläßt er dies, so hat er keinen Anspruch auf rechtzeitige Anrechnung des Betrags auf seine Gebührenschuld. 6. Nach Monatszählung erhält der Teilnehmer Abrechnung. Restgebühren oder Restschuld wird auf den nächsten Monat übertragen. Die Belege werden dem Teilnehmer zusammen mit der Abrechnung als gewöhnlicher Brief zugesandt. In derselben Weise wird im Laufe des Monats mit Teilnehmern abgerechnet, die einen lebhaften Sprechtverkehr unterhalten.

— Die **Post-Zeitung** hält sich noch immer, obwohl die Preise für Druckpapier, Löhne, Gebrauchsstoffen usw. geradezu schwindelerregende Höhen erreicht haben und, obwohl die absolute Unsicherheit der Währung innerhalb der letzten Wochen mehr als ein kleineres Zeitungunternehmen immer wieder aus dem eben errechneten, notdürftigen Gleichgewicht herauswarf. Soll Du, lieber Leser, die einmal nachgerechnet, wie billig trotz allem und allem noch immer Deine Zeitung

war? Hast Du dir einmal überlegt, was es heißt, einen einmal festgelegten Bezugspreis für ganze 14 Tage oder bei der Post über 4 Wochen aufrecht zu erhalten, obwohl von Tag zu Tag der Dollarland sich verdoppelt? Nicht immer ist es dem Zeitungsvorleger leicht geworden, ohne katastrophale Maßnahmen auf seinen gesamten Geschäftsbetrieb seine Zeitung am Leben zu erhalten. Und eins ist sicher auf alle Fälle: Seide hat der Herausgeber in diesen Zeiten bei seiner Zeitung nicht gelponnen! Es war lediglich das Verantwortungsgelühl, gerade in der Vorkriegszeit ein Stückchen engerer Heimat zu pflegen, das man nicht verloren gehen lassen möchte, was uns immer wieder Veranlassung gab, das Erscheinen der Zeitung nach wie vor zu ermöglichen. Und unsere Bezahler bitten wir, die bisher uns bewiesene Abwesenheit uns auch fernerhin zu bewahren. Denn selbst eine nur geringe Abnahme der Bezieherzahl müßte bei den heutigen Verhältnissen das weitere Erscheinen des „Ebbe- und Ebbertales“ unmöglich machen. Damit aber wäre auch den Interessen unserer lieben Heimat schädlich. Eine erst zum Stillstand gelangte Vorkriegszeit verliert gar zu rasch die geistige Fassung mit ihrem Wirkungskreis. Es ist fernerhin, eine Zeitung zum Erliegen zu bringen, aber um so schwerer, sie zu späterer Zeit in alter Blüte und Vollkommenheit wieder ins Leben zu rufen. Möchte jeder unserer Bezahler sich dies vor Augen halten!

**Prettiner Lichtspielhaus**  
Stadt Berlin.

Am Sonntag, den 18. Nov., 2 Vorstellungen nachm. 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr:

**Der Rhein**

in Vergangenheit und Gegenwart.

Ein hervorragender Spiel, Natur- u. Lehrfilm der Ufa. Mit Musik u. Gesang. Hierzu ein Lustspiel.

Um zahlreichen Besuch bitten

C. Rummert.

Der Saal ist gut geheizt

**Ladeninhaber**

ob Mieter oder Hausbesitzer versichern in gegenseitigem Einvernehmen ihre Schaufenster und Glasscheiben nur beim fachmännischen Berater: Generalvertreter **Kurt Reinhardt**, Torgau Tel. 145 Allianz-Versicherungskonzern, — Kontor Bahnhofstrasse 7

**Ballast-Theater Annaburg-Brettin.**

Sonntag, den 18. November, abends 8 1/2 Uhr:

Der große Epochenfilm „Unter der roten Maske“.

5 Teile = 30 Akte.  
1. Teil: „Der Geheimbund“.

Dazu:

„Lorenzo Bughardi“.

Schauspiel in 4 Akten. Mit Käthe Haal und Albert P. Hoffmann. Zu diesem außergewöhnlichen Programm laden wir zahlreichen Besuch ein

die Direktion.

**Ihre Wäsche wird viel zu teuer!**

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies. Gebot. Wenn Sie

**Persil**

verwenden und zweckmäßig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

**verbilligt die Wäsche!**

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verlangsamen. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hundertlei gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbstständig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindrucklichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!

Red.: Ernst Schulze. — Druck und Verlag von Ernst Schulze, Buchdruckerei in Berlin a. O.

**Stets vorrätig!**

Prima trodene

Lichterbretter in Nieser u. Eiche, Fußboden rauh, gehobelt u. gespundet, Treppenwangen u. Stufen, Bau- u. Industriehölzer aller Art empfiehlt immer preiswert

W. Kuzze, Dampfsgewerl, Holzhandlg., Baugeschäft, Baumaterialienhlg. Annaburg, A. S. — Fernsprecher Nr. 6. —

**Danksagung.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter fühlen wir uns veranlasst, allen denen, welche ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhe trugen und geleiteten unseren tiefgefühltesten Dank zu sagen. Besonders danken wir Herrn Pastor Erlecke für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer nebst der lieben Schulfugend für den schönen Gesang.

Hohndorf, den 14. November 1923

Familie Schenk, Familie Bachmann.

**Goldanleihe und Dollar.**

Schaganweisungen sowie Rentennarr verwenden Sie am vorteilhaftesten beim Kauf von Lebens- u. Bedarfsartikeln, damit es mir möglich ist billiger und schneller einzukaufen.

Adolf Weicholt.

Jeder getragene Hut wird wie neu!

**Herrenhüte**

werden gereinigt, gefärbt und auf modernste Formen umgepreßt.

Paul Knappe, Torgau, Brettelstr. 3.

**Futter- und Speise-Röhren**

haben noch abzugeben. Süde mit Namen erbitte vorher. Ausgabe nur früh von 7-8.

Adolf Weicholt.

**Achtung!**

Kaufe jeden Posten

**fette Gänse, Wild und Geflügel.**

Zahlende höchsten Tagespreise. Frau B. Schubert, Lichtberg.

**Zuckerrüben**

zur sofortigen Lieferung nehme noch an.

Adolf Weicholt.

**Jagdswagen u. Parkwagen**

sofort ab Lager lieferbar.

Lehrerwerkzeugs- u. Schmiederg. Bez. Halle.

**Weißkalk**

empfiehlt

Adolf Weicholt

**Briefpapier**

empfiehlt preiswert

Ernst Schulze's Buchhandlung.

**Mietenplatz**

Auf dem an der Ziegel sind

**Selbstschüsse**

gelegt. Borsdorff'sche Rittergutsverwaltung

**Brikett**

Alle Salons demnächst eintreffend, wozu Bestellungen erwarte.

Adolf Weicholt.

„Schwarzer Adler“

Morgen Sonnabend: Gesellschaftsabend.

Es laden freundlichst ein

H. Helme u. Frau.

**Gasthof z. Kessel**

Hintersee.

Sonntag, den 18. Nov., laden

zur **Kirmes**

und von abends 7 Uhr an zur

**Ball-Musik**

freundlichst ein

Rob. Helbig

**Labrun.**

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Nov., laden zur

**Kirmes**

so wie Sonntag zur

**Tanz-Musik**

freundlichst ein

F. Pannier.

**Gehmen.**

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Nov., laden zur

**Kirmes**

so wie Sonntag von abends 6 Uhr an zur

**Ball-Musik**

freundlichst ein

Schröter.

**Schellfisch**

Bestellungen erbitte recht bald.

Adolf Weicholt

**Rechnungsformulare**

empfiehlt preiswert

Ernst Schulze, Buch- u. Papierhlg.

**Ferkel**

abzugeben. Wo? fragt die Geschäftsstelle b. W.